

Didaktischer Einsatz von Response Systemen

Eine Übersicht

Didaktischer Einsatz von Response Systemen

Testen von vorhandenem Wissen

Feedback

Verständnissicherung

Diskussionsinitiierung

Anpassung an Bedürfnisse der Zielgruppe

Was ist noch wichtig?

Testen von vorhandenem Wissen

Eine Abfrage von Lehrinhalten ermöglicht den Kursteilnehmern eine Selbsteinschätzung bezüglich des eigenen Wissens.

Die Reflexion über etwaige Wissenslücken kann im Hinblick auf anstehende Prüfungen hilfreich sein, insbesondere wenn der/die Lehrende mittels eines Response Systems Einblicke über Art und Inhalt von Prüfungsfragen gewährt.

Feedback

für den Lehrenden

Mit dem Einsatz eines Response Systems erhält der Lehrende wichtige Hinweise über den Lernfortschritt seiner Kursteilnehmer und kann entsprechend darauf reagieren. Eventuelle Schwierigkeiten bei dem Verständnis von Lerninhalten werden so transparent.

für die Studierenden

Studierende können sich, z.B. bei Referaten, gegenseitig bewerten. Ein solches Verfahren trägt zur Erhöhung der Qualität mündlicher Vorträge bei. Darüber hinaus unterstützt es die Referenten bei der Entwicklung ihrer individuellen Kommunikationskompetenz.

Verständnissicherung

Wurden Probleme beim Verstehen von Lerninhalten ermittelt, bieten Response Systeme die Möglichkeit des gezielten Übens entsprechender Aufgaben, bzw. Fragestellungen, zur Wiederholung komplexer Inhalte.

Des weiteren kann die Aufforderung zur mündlichen Beurteilung bestimmter Sachverhalte (z.B. in Peer Gruppen) das Verstehen von Inhalten fördern.

Diskussionsinitiierung

Ein beliebtes und effektives Szenario ist die Peerarbeit mit zweimaligem Feedback. Zunächst erfolgt eine Abstimmung. Nach einer Diskussionszeit mit dem Partner, wird die selbe Frage ein zweites Mal gestellt und dann erst aufgelöst. Hierbei kann auch das wissenschaftliche Argumentieren erprobt werden.

Eine weitere Möglichkeiten zur Anregung einer Diskussion ist die Thematisierung von Abstimmungsergebnissen im Plenum sowie das Gestalten einer kooperativen Lernumgebung durch Bildung von Kleingruppen.

Anpassung an die Bedürfnisse der Zielgruppe

Response Systeme erlauben den Studierenden eine aktive Beteiligung. Somit schließt das Werkzeug eine Lücke zwischen den begrenzten Möglichkeiten einer Großveranstaltung und den Ansprüchen eines interaktiven Unterrichts.

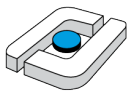
Als Konsequenz aus der Lernfortschrittskontrolle kann der/die Lehrende weitere Anpassungen an die Kursteilnehmer vornehmen, z.B. durch Setzen inhaltlicher Prioritäten (Übungsaufgaben) und ggf. die Berücksichtigung von Lerntempi.

Sammlungen von Daten über die Teilnehmer (z.B. deren Vorwissen oder sonstige Statistiken) geben dem/der Lehrende(n) Aufschluss und können als Gegenstand der Lehrveranstaltung herangezogen werden.

Was ist noch wichtig?

Der Einsatz von Response Systemen bringt per se keinen Mehrwert. Bei einer schlechten, zu seltenen oder zu häufigen Nutzung, muss mit fehlender Akzeptanz gerechnet werden. Es bedarf also einer gewissen Vorbereitungszeit für die Planung. Der Fokus sollte dabei besonders auf einer sorgfältigen Formulierung guter und sinnvoller Fragen liegen. Nicht zuletzt, um aussagekräftige und verwertbare Antworten zu erhalten. Durch ihren aktivierenden Charakter, sind sie die Voraussetzung für die Unterstützung des Lernprozesses und gewährleisten idealerweise einen nachhaltigen Lernerfolg.

Ergeben Lernfortschrittskontrollen einen erhöhten Übungsbedarf, reduziert sich die Zeit für die Vermittlung weiterer Inhalte, sofern diesem direkt in der Vorlesung mit Hilfe von Feedback Fragen begegnet werden soll.



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Marion Dinse

21.11.2013



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

eCULT wird vom BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL11066E gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.